

dero Fraw Gemahlin, vndt Jungen herschaft,⁷ Gottes gnädigem Schutz, vndt EfG zu beharlichen Gnaden mich vntherthanig empfelendt, als:

Ewer Furstlichen Gnaden,

Vntherthaniger Knecht Wilhelm von Lohausen *mp.*

Rostock den 28 Aug. 1639.

T a *Folgt* <nit allein>

K 1 Wilhelm v. Kalcheim gen. Lohausen (FG 172), vom Herbst 1631 bis April 1636 schwed. Obrist und Generalmajor, von 1633 bis 1636 schwed. Kommandant in Magdeburg, daneben und im Anschluß hzl.-mecklenburg-schwerin. Geheimer u. Kriegsrat und seit Juli 1636 Kommandant Rostocks; Generalmajor. Seinen Brief vom 26. 6. 1639 wie auch das Antwortschreiben Hz. Augusts d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) konnten wir nicht nachweisen. In der HAB ist lediglich ein weiterer Brief Kalcheims an Hz. August d. J., der damals noch nicht in Braunschweig regierte: d. d. Verden a. d. Aller 24. 5. 1632 (HAB: Bibliotheksarchiv, Hz. August Briefe Kasten II.6, Nr. 565; zit. in 300215 K 1). Auch im NSTA Wolfenbüttel und im LHA Schwerin sind wir bislang auf keine weiteren Zeugen eines Briefwechsels zwischen Hz. August und Kalcheim gestoßen. — Am 25. 6. 1639 hatte Kalcheim in Rostock handschriftlich eine Widmung in ein Hz. August d. J. zugedachtes Exemplar seiner Übersetzung des *Dauidе persecutato* von Virgilio Malvezzi marchese di Castel Guelfo eingetragen: *Kalcheim: David (1638)*. Das Exemplar hat sich (neben Widmungsexemplaren anderer Werke Kalcheims) bis heute in der HAB erhalten: 1164.93 Theol., s. 381028 I, vgl. 300215 u. 300216, ferner 371014. F. Ludwig und Diederich v. dem Werder (FG 31) unterzogen *Kalcheim: David (1638)* einer gründlichen Überarbeitung: *Kalcheim, Fürst Ludwig, Diederich v. dem Werder u. a.: David (1643)*. Vgl. 390921 K 3 u. K 4.

2 „Gleichmäßig“ im 17. Jh. oft in derselben Verwendung wie gleich, hier im Sinne von desgleichen. *Stieler*, 1283 f.; *DW* IV.1.4, 8164 ff.

3 Das Dacht, ahd. dāht, mhd. tāht/ dāht, mnd. dacht, schwindend, aber bis ins 19. Jh. noch in dieser Form und in diesem Geschlecht gebräuchlich neben maskulinem „Docht“ (Kerzen-, Lampendocht), wohl von einem verlorenen starken Verb dagan, d. i. lucere/scheinen stammend; „Dacht“ also als das Leuchtende in einer Lampe, hier möglicherweise Synekdoche: Licht(spender)/ Leuchte. *DW* II, 668 f. u. XI.1.1, 8 (s. v. Tacht); *Dasypodius*, 304v; *Henisch*, 629 f. (s. v. daacht); *Stieler*, 2245 (s. v. Tacht); *Steinbach* I, 250 (s. v. Dacht); *Götze*, 45.

4 Hz. August muß sich gegenüber Kalcheim in dieser Sache geäußert haben, die sich nur auf die Überführung der hzl. Bibliothek (um den 12. 4. 1636) von Hitzacker nach Braunschweig beziehen kann. Von diesem Umzug liegen in gedruckter Form nur sparsame Nachrichten vor. Nach dem Tode des kinderlosen Hz.s Friedrich Ulrich v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 38) am 12. 8. 1634 und dem Aussterben des mittleren Hauses Braunschweig war laut welfischem Erbfolgevertrag vom 14. 12. 1635 das Wolfenbütteler Fürstentum Hz. August zugefallen. Noch am selben Tag ließ er in einem Patent seinen Regierungsantritt proklamieren, am 21. 1. 1636 nahm er die Huldigung der Landstände (ausgenommen die Stadt Braunschweig, die nur den Treue-Eid leistete) an. Vgl. Philipp Julius Rehtmeyer: *Des Braunschweigischen und Lüneburgischen CHRONICI III. TOMUS*, in sich haltend *Das Neue Haus Braunschweig-Lüneburg samt dem Anhang oder Nachlese, und Register (Braunschweig 1772)*, 1400 ff. (HAB: Gn 4° 328: 3). Seine Residenz bezog er zunächst in der alten Burg Dankwarderode („Mosthof“) in Braunschweig, da Wolfenbüttel seit 1627 kaiserlich besetzt war und bis 1643 bleiben sollte. Daß die Jahre